

Monatskommentar Dezember 2020

Patriarch Select Ertrag / Patriarch Select Wachstum / Patriarch Select Chance / Patriarch Classic Trend 200

Im Dezember setzte sich die Erleichterungs-Rallye aus dem Vormonat – wenn auch verhaltener – fort. Der deutsche Aktienindex stieg nochmals an und beendete das Jahr knapp unter seinem Höchststand vom Februar 2020. Der breite europäische Index Aktienindex legte ebenfalls zu. Auf der anderen Seite des Atlantiks gewann auch der breite amerikanische Aktienindex an Wert. Auch der weltweite Aktienindex konnte auf Euro Basis nochmals zulegen. Corona war auch im letzten Monat des Jahres 2020 der bestimmende Faktor. Das galt im Negativen wie im Positiven. In Deutschland wie in vielen anderen europäischen Ländern verhängten die Regierungen schärfere Lockdown-Maßnahmen, um die steigenden Zahlen von Neuinfektionen wieder einzudämmen. Auf der anderen Seite starteten die Corona-Impfungen in Großbritannien. Das Land ließ als erstes den Impfstoff von BioNTech/Pfizer zu, dann folgten die USA und die EU. Zudem erhielten mit Moderna in den USA und AstraZeneca in Großbritannien zwei weitere Impfstoffe ihre Zulassung.

Um die Auswirkungen der Lockdown-Maßnahmen zu mildern, setzten die Zentralbanken ihre Hilfsprogramme fort. Die EZB erhöhte ihr Anleihen-Kaufprogramm um 500 Mrd. Euro auf 1.850 Euro und dehnte es um weitere neun Monate bis März 2022 aus. In den USA will die US-Notenbank ihr Kaufprogramm von 120 Mrd. US-Dollar pro Monat so lange fortsetzen, bis die Inflation erkennbar anspringt. Im November blieb die US-Kerninflation (ohne Lebensmittel und Energie) mit 1,6% und die Inflationsrate insgesamt mit 1,2%, unverändert gegenüber dem Vorjahr. Im Euroraum lag die Kerninflation ebenfalls unverändert bei 0,2%, während die Inflation insgesamt bei -0,3%, jeweils gegenüber dem Vorjahr, erwartet wird. Diese Raten dürften sich in den nächsten Monaten spürbar beleben, wenn die Effekte des gestiegenen Ölpreises durchschlagen.

Die anhaltende Liquidität seitens der großen Zentralbanken verlieh den Aktienmärkten im Dezember weiteren Rückenwind. Darüber hinaus verbesserten sich die konjunkturellen Frühindikatoren für den Euroraum und Deutschland: Das Geschäftsklima verbesserte sich, und die Indizes für Industrie und Dienstleistungen legten zu. Ersterer erreichte in Deutschland den höchsten Stand seit drei Jahren. Zudem stiegen die Auftragseingänge für die deutsche Industrie zum 6. Mal in Folge, die Industrieproduktion legte erneut zu, und die Exporte weiteten sich leicht aus. Auch in China legten die Konjunkturdaten zum Teil deutlich zu, beispielsweise kletterte der Export um satte 21% gegenüber dem Vorjahr – eine Folge der neu gegründeten asiatisch-pazifischen Freihandelszone. Ein gutes Zeichen für eine sich belebende Konjunktur kam auch vom Ölpreis. Die Marke Brent verteuerte sich von 47 auf 51 US-Dollar pro Fass und notierte damit erstmals seit März 2020 wieder über 50 US-Dollar. In den USA einigte sich der Kongress auf ein neues Corona-Hilfspaket in Höhe von 892 Mrd. US-Dollar, aus dem jedem US-Bürger eine einmalige Direktzahlung von 600 US-Dollar ausgezahlt werden. Auf der anderen Seite gingen verschiedene Konjunkturindikatoren in den USA zurück. Belastend, vor allem für den Technologiesektor, wirkten sich auch staatliche Monopolklagen gegen verschiedene Internet-Riesen in den USA und China aus.